

# Week-end sex

EIN WOCHENBLATT, DAS DEBATTEN SCHAFFT. 21



# T

na ist Tänzerin in einem Striplokal.

Sie gehört zu den frechesten Mädchen  
in der Branche und tut auf der Bühne  
so ziemlich alles, um die meist männ-  
lichen Zuschauer aufzuweilen.

Sie treffen Ina auf Seite 61 -

kostenlos!



# Week-end sex

EIN WOCHENBLATT, DAS DEBATTEN SCHAFFT!

1. JAHRGANG

NUMMER 21.

## Diebe glauben...

... daß jedermann klaut, und die Pastoren vermuten in jedem Menschen einen guten Kern. Diese alten, auswendig gelernten Weisheiten zeigen ganz deutlich, daß wir uns daran gewöhnt haben, in falschen Bahnen zu denken - so wie "ich" denke und fühle, so ist "man". Wir gehen immer von uns aus, die Dinge, an die wir uns gewöhnt haben, sind richtig - automatisch weigern wir uns dann, neue, uns fremde Sachen zu akzeptieren. Sofort haben wir etwas gegen andersartige Geschehnisse.

Diese subjektive Einstellung ist nur eine Wurzel des großen Übels - die Handlungen der Umwelt werden durch unsere eigenen Brillen gesehen und beurteilt - unsere Mentalität richtet über andere Lebensweisen. Der "Dieb" versteht nicht, warum der Pastor nicht klauen will - und umgekehrt. Der "Pastor" versteht nicht, warum der Dieb so ist. Und schon ist jeder der beiden mit einer Erklärung schnell bei der Hand: "Der Dieb meint es ja gar nicht so schlimm! - Da ist doch etwas feul an der Haltung des Pastoren!"

Die schwerze Lawine des Mißtrauens donnert weiter und reißt den Dieb und den Pastor mit sich in den tiefen Abgrund der Angst, wo der Teufel voller Freude die ganze Ladung der Verzweifelten einsammelt. Und erst dort, in dem Fegefeuer des Satens, erkennen die Menschen - wie immer zu spät - daß sie eigentlich alle das gleiche wollten: Das große Los des Lebens ziehen, nämlich Freude, Wärme, Geborgenheit und Liebe. Aber keiner hat sein Ziel erreicht, denn in der Hitze des Gefechts hatte man dazu ja keine Zeit. Jeder stellte dem anderen ein Bein. Vor Stress und Furcht keuchend schleichen wir durch unser Leben, immer einen Hinterhalt erwartend - kommt der Angriff aber nicht, freut sich keiner, sondern sieht sofort etwas falsches an seinem Nächsten! Gleich guckt man furchtsam und mißtrauisch um sich - sicherheitshalber betrachtet man ihn dann als einen Dieb - aber nur eins ist dabei gewonnen, der andere wird ebenfalls mißtrauisch. Könnten wir es nicht lassen? Den Haß und die Bitterkeit vergessen und das einzig Logische im Leben suchen - dann würden wir sehr schnell sehen, daß wir alle miteinander auskommen können, indem wir uns der Liebe und des Lebens bedienen. Leben und leben lassen! Der Alte Fritz hat einmal gesagt: In meinem Staat kann jeder nach seiner Façon selig werden. Laßt seinen Worten Taten folgen!

*Erkeltstörung*

• WEEK-END SEX, VESTERFÆLLEDEVEJ 6, 1750, KØBENHAVN V, TLF: (01) 316730 •

HERAUSGEBER Scandinavien Picture Corp.  
CHEFREDAKTEUR (Verantw.) Leo Madsen  
REDAKTEUR (Leitend.) O. Condin  
BILDREDAKTEUR F. Bern

LAY OUT M. Vodder  
FOTOGRAF Peter Gabor  
KONTAKTANN. Annette Sørensen  
DRUCK - S.P. C. tryk, København.

# VON ALTEN BESOFFENEN MÄNNERN VERGE- WALTIGT

Sie waren  
hemmungslos  
-das Pfadfinder-  
mädchen  
hatte nicht  
eine Chance



"Ja, nun ist es spannend, wer  
als erster ans Ziel kommt", sagte  
die Pfadfinderchefin zu den  
Mädchen.

Insgesamt waren es 16 Mädchen, alle 12-13 Jahre alt und sie waren auf den interessanten Waldlauf sehr gespannt. Die Mädchen sollten zwei und zwei gehen und schnell fanden sie heraus, wer mit wem gehen sollte. Susanne und Ilse waren Herzensfreundinnen, also würden sie natürlich zusammengehen.

Sie waren zwei Gegensätze. Susanne war klein und schwarzhaarig, während Ilse blond und etwas pummelig war, aber von größerer Gestalt. Eifrig liefen sie in den Wald und fanden das erste Zeichen, ein rotes Tuch. Kurz darauf fanden sie laut jubelnd das zweite. Sie konnten schwach die Stimmen der anderen Mädchen vernehmen, und es amüsierte sie sehr, die Hände trichterförmig vor den Mund zu halten und die anderen zu rufen, aber sie waren bereits zu weit weg. Eine Eule heulte auf und die beiden Mädchen fuhren erschreckt zusammen. "Wir sind vielleicht schöne Pfadfinder", sagte Susanne mit klappernden Zähnen, "aber jetzt ist es mir egal, ob wir gewinnen oder nicht. Komm, laß uns die anderen suchen!". Dann liefen sie los.

Ilse konnte nicht richtig mit-halten und kurz darauf war sie alleine im Wald, wo es zunehmend dunkler wurde.

Sie setzte sich auf einen Baumstumpf und weinte verzweifelt vor sich hin.

Das Heulen der blöden Nacht-eule machte sie langsam wütend, aber sie blieb trotzdem sitzen, als sie plötzlich Stimmen hörte, die näherkamen. Erleichtert erhob

sie sich und sah zu ihrer großen Überraschung vier bis fünf Männer, die so um die vierzig sein mußten, auf sich zukommen.

"Was sehe ich denn da?", fragte der eine und faßte sie an,



"so ein süßes Pfadfinder-Mädchen. Komm, gib Vati einen Kuß!".

Zu Tode erschreckt zog sie sich zurück. Sie konnte an seinen glänzenden Augen sehen, daß er getrunken hatte. Verzweifelt blickte sie die anderen Männer an, konnte aber in ihren Augen keine Gnade lesen.

"War doch toll", sagte der eine rülpfend, "daß wir unseren langweiligen Mamis sagten, daß wir noch etwas frische Luft schnappen wollten". Er riß an ihren Haaren herum und lallte weiter: "Schaut doch mal, was hier her-



umsteht. Eine leckere Jungfrau, die nur darauf wartet, gedeckt zu werden". Die Männer kamen immer näher, und sie weinte los. "Ich will nach Hause", jammerte sie, "laßt mich vorbei kommen!". Einer der Männer, den die anderen den großen Anton nannten, zerriß mit einer brutalen Bewegung ihre Pfadfinder-

Bluse. Zwei kleine, aber vollendete Brüste schauten hervor und obwohl sie verzweifelt versuchte, diese mit den Händen zu verdecken, sah sie das geile Auf-leuchten in den Augen der Männer. Innerhalb von Sekunden war auch ihr Rock und ihr Höschen ein Opfer der gierigen Hände. Schreiend schlug das wehrlose Mädchen nach den küsternen Männern, aber je ängstlicher sie wurde, je geiler wurden die Männer. Die meisten hatten schon ihre Prügel an die frische Luft befördert und jubelten sich einen runter.

Der große Anton war der aggressivste von allen. Er umschloß die Arme des Mädchens und zwang sie dazu, ihre Beine zu spreizen. "Nun mal ran, Jungs!", lallte er, "schön anstellen. Immer der Reihe nach. Die will ja vergewaltigt werden. Adolf, du sollst der erste sein", sagte er zu einem fetten, glatzköpfigen Heini, "du hast noch nie eine Jungfrau durchbohrt. Das wird deiner Impotenz guttun". Knurrend kam Adolf näher und glotzte begeistert auf die eben behaarte Muschel des Mädchens. Sein Dosenöffner tropfte und leuchtete in dem Mondlicht bläulich auf und mit einem brünstigen Schrei bohrte er seinen Stempel in sie hinein.

Das Mädchen schrie wahnsinnig vor Schmerz und Angst auf, als ihr Jungfernhäutchen zerrissen wurde, aber ihr Geschrei erstarb schnell, als der große Anton ihr seinen Pinnt in den Mund schob und dann so lange hin und her fuhr, bis ihr eine Ladung



Samen das Kinn herab floß. Im gleichen Augenblick rotzte auch einer der anderen Opas los und mit glasigen Augen guckte er zu, wie seine Ladung ihr genau aufs Auge klatschte.

Adolf, der ihr die Jungfernschaft geraubt hatte, zog sich stöhnend wieder hoch und sah dann, daß er über und über mit Blut beschmiert war. Wütend trat er nach dem jungen Mädchen und schrie, daß sie eine dreckige

Sau sei. Das war zuviel für sie, und bewußtlos sank sie zusammen. Aber die Männer sahen und hörten nichts, denn sie dachten nur ans Ficken. "Wer hat noch nicht, wer will noch mal?", schrie Anton. "Nun komm schon her und laß deinen miesen Pimpf los", sagte er zu einem bebrillten Heini.

"Aber ich würde sie am liebsten von hinten nehmen", stöhnte dieser, "wenn es also—".



"O.K. du kriegst ihren Arsch. Dreht sie um und laßt unseren Freund hier mal ran!" Der kleine feste Hintern des Mädchens leuchtete im Mondschein auf, aber gierige Hände preßten ihre Backen auseinander und ihr Anus kam zum Vorschein.

Der Angesprochene steckte sogleich einen Finger in das Po-Loch des Mädchens. Sie erwachte und jammerte leise vor sich hin. "Schnauze, gleich gibts was zum Schreien". Brutal haute er ihr seinen kleinen spitzen Schwanz ins Arschloch und jaulte im Or-

gasmus auf, während das Mädchen wie von Sinnen schrie.

"Groß Anton" war beim Anblick dieses Spieles so geil geworden, daß er den anderen zur Seite drängte. Aber er schaffte es nicht mehr, sie zu ficken, denn sein Gnadenspender explodierte in der Luft. "Genug jetzt, ab nach Hause", kommandierte Anton.

Vergewaltigt und gepeinigt lag das Mädchen auf dem Waldboden, während die Männer mit hastigen Schritten ihrem Opfer davoneilten.

ENDE



Liebe Frau Lucille.

Ihre freundliche und verständige Art den Lesern gegenüber, die dem Briefkasten schreiben, veranlaßt auch mich, Ihnen zu schreiben, um Ihnen zu berichten, wie mein Mann und ich in unserer Ehe auf sexuellem Gebiet stehen blieben, Gott sei Dank aber wieder in Gang kamen.

Wir waren seit zwölf Jahren verheiratet gewesen und hatten ein paar liebe Mädchen bekommen. Aber dann vernachlässigte mein Mann mich. Er war zwar immer freundlich und aufmerksam zu mir und hat auch nie mit mir geschimpft, aber trotzdem.

Eines abends, vor gut einem Jahr, saß er in der Wohnstube und las in einem Buch. Ich setzte mich neben ihn und guckte auch mal rein und es stellte sich heraus, daß es ein deutsches Buch über Hexenverfolgung war. Es war illustriert und auf einem der Bilder sah man einen nackte Frau von maskierten Knechten gefoltert werden. Diese Bilder machten auf mich und meinen Mann einen sehr starken Eindruck. Kurz darauf gingen wir zu Bett. Mein Mann war sehr erregt. Er fesselte mich ans Bett und schwafelte immer wieder von der Tortur, die die Frauen durchzumachen hätten, wenn sie als Hexen angesehen wurden. Anfangs ekelte

mich das an, aber nach und nach erregte es mich doch und schließlich erreichten wir einen Orgasmus, den wir noch nie erlebt hatten. Ich möchte hier einschreiben, daß mein Mann sehr kultiviert und gut ist. Er hat nur Freunde und nie kommt ein böses Wort über seinen Lippen.

Aber seit dem Abend ist er im Bett wie verwandelt, glücklicherweise. Dreimal in der Woche behandelt er mich, wie ein Henker seine Opfer. Er fesselt mich ans Bett - oder an einen langen Tisch. Er hat zwei elektrische Stabmassage-Apparate besorgt, die er in mich hineinsteckt, einen vorne und einen hinten. Er bindet sie dann so mit Bändern und Schnüren fest, daß sie nicht hinausfallen, sondern mich zutiefst erregen. Er hat auch eine aus weichem Gummi hergestellte Zange, mit der er mich in die Brustwarzen kneift. Währenddessen redet er immer von der Tortur, die ich als Hexe verdient hätte. Kochendes Blei - Ölgliühende Zangen - mit Zacken besetzte Ringe, und dergleichen mehr. Dann setzt er sich auf mich und preßt seinen Hintern über mein Gesicht. Dann muß ich ihn schlecken - bis der Samen mir über die Brust fließt.

Frau Lucille! Wir haben es wunderbar gemacht.  
FORTS. SEITE 18

bar zusammen und ich denke, daß wir niemandem ein Leid zufügen, wenn wir so sind, oder?

Wir kaufen schon seit langem Week-end-Sex. Könnten Sie nicht einmal eine Serie mit einer Folterkammer bringen, in der eine Frau von Folterknechten so richtig gepeinigt wird?

Darf ich es nochmals sagen. Ich finde Ihren Briefkasten wunderbar. Sicherlich werden sich einige über meinen Brief aufregen, aber er zeigt doch nur einen Seite des Sexuallebens.

Bente J.

Liebe Bente.

Wollen wir uns nicht darauf einigen, daß diejenigen, die sich aufregen wollen, es ruhig tun können, sogar umsonst?

Ich finde es schön, daß Sie und Ihr Mann einen Weg gefunden haben, das Leben zu gestalten, wie auch immer. Hauptsache, beide sind glücklich.

Ich muß Ihnen sogar meine Bewunderung dafür aussprechen, daß Sie, obwohl es Sie anfänglich abstieß, um Ihres Mannes willen mitgemacht haben. Wären die Frauen doch nur immer so - geht es dann wirklich nicht, kann man sich immer noch unterhalten und gemeinsam eine Lösung suchen.

Was Ihre Anfrage nach Tortur betrifft, möchte ich Ihnen da nichts versprechen - wir haben sowieso genug davon im Heft in der letzten Zeit, finde ich.

Ihre Lucille.

Liebe Lucille.

Du antwortest so gut und bewahrst Dir trotzdem noch Deinen Humor.

Daher möchten wir vier albernen Hühner Dir schreiben. Wir benutzen

alle diese Massageviecher, da unsere Männer uns nicht richtig befriedigen können.

Was sollen wir machen? Damit fortfahren oder was?

Die vier Hühner.

Liebe "Hühner".

Ein guter Tip: Immer Batterien in Reserve halten. Es wäre doch schade, wenn ein feuriger Stab plötzlich stoppen und "impotent" werden würde.

Tut mir leid, daß Eure Männer Euch nicht befriedigen können. Versucht doch mal, mit ihnen darüber zu reden.

Eure Lucille.

Liebe Lucille.

Warum kommen da nicht bald mal Bilder mit Mädchen in Plastikmänteln und Gummistiefeln? Man hat schon oft danach gefragt und ich glaube auch, daß es viele freuen würde, so etwas zu sehen.

Unsere Sexualwünsche sind so verschieden, und meiner Meinung nach tut man zu wenig für uns Plastik- und Gummiliebhäber.

Sollten wir so glücklich sein, eine ganze Serie damit zu bekommen, könnte ich mir so ungefähr folgendes denken:

An einem regnerischen Abend kommt ein junges Mädchen zu spät nach Hause. Sie hat enge Cowboy-Hosen an, einen Pulli und trägt über dem ganzen einen durchsichtigen Plastikmantel. An den Füßen hat sie schwarze Gummistiefel, die genau wie der Mantel vor Nässe triefen. Ihr Vater oder ihre Mutter empfangen sie und schimpfen wegen der Verspätung. Sie mault und erfährt dann, daß sie im Badezimmer verprügelt werden soll. Die Reitpeitsche muß sie selbst mitbringen, dann bückt sie sich, immer noch den Mantel anbehaltend. Ihr strammer Hin-

FORTS. SEITE 25

# Was hatten Sie von Ihrer Kontakt ~ Annonce?

Jeder, dem durch eine Annonce im WS Kontakt vermittelt worden ist, kann Briefe einsenden, sowohl diejenigen, die selbst annonciert haben als auch diejenigen, die auf eine Annonce geantwortet haben. Die Einsendungen bitte mit Ihrer Billet Mrk. unterschreiben, damit wir keine erfundenen Geschichten ins Haus bekommen. (Natürlich bleibt Ihre Billet Mrk. immer noch streng vertraulich)

Wir erhielten die Idee durch untenstehenden Leserbrief, den wir hiermit den Reigen beginnen lassen.

Natürlich hatte ich nicht mal im Traum das Resultat meiner Annonce erwartet, daher war ich sprachlos, als ich ganze acht Antworten auf mein Inserat erhielt.

Ich mochte kaum die Umschläge öffnen, die eine Wende in meinem bisher so einsamen Leben bedeuten konnten.

Vor mir lagen die Antworten, die ich so oft durchlas, bis ich sie fast auswendig konnte. Es waren auch zwei Fotoantworten darunter, aber das interessierte mich nicht so sehr, ich achtete mehr auf die Handschrift und den Stil, fand aber nicht viel dabei heraus. Vier enthielten eine Telefonnummer, zwei sprachen von einem geheimnisvollen Treffpunkt, eins war mit Maschine geschrieben worden und aus einem konnte ich überhaupt nicht schlau werden. Ein Schreiben war wie ein Geschäftsbrief aufgestellt, das schmiß ich sofort in den Papierkorb.

Es dauerte sehr lange, bis ich mich entscheiden konnte, wem ich

# Die Frauen fürchteten den mystischen Notzuchtsverbrecher 2.



Der Verbrecher hatte nur eine Peitsche in der Hand, kein Messer. Anna stöhnte erleichtert auf - noch also lebte sie! Die Peitsche sauste heulend durch die Luft - sie preßte die Augen zusammen - klemmte die Arschbacken gegeneinander. Sie war froh, daß es nur Peitschenhiebe waren, die auf sie herabsausten und keine Dolchstiche. Dann verhieß der Verbrecher, der einem Jerry Cotton Roman entsprungen zu sein schien und lachte heiser, irgendwie künstlich! "Komm her!", kommandierte er. Anna legte sich willig über den Tisch - zwar ängstlich, aber immer noch froh, das Gezwitscher ihres Kanarienvogels zu hören - sie lebte also noch! So lange er sie nur peinigte, würde sie Zeit gewinnen ...

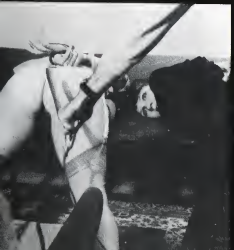
Dann kehrte wieder Ruhe ein - sollte jetzt die Entscheidung über Leben und Tod fallen? Anna versuchte, zu sehen, was sie da im Po hatte - weibliche Neugierde? Dann guckte sie unter den Tisch und sah plötzlich ihren Mann heranschleichen - würde er den Killer überwältigen können? Vor Erleichterung stöhnte sie auf - und fiel in Ohnmacht!





Er griff den vermeintlichen Massenmörder mit einer wilden Umklammerung an - aber der Kampf fand nicht statt! Man hörte nur ein langgezogenes Heulen von der verummten Gestalt! Minutenlang war dann völlige Stille, bevor Svend begriff, daß er L i s e überwältigt hatte - Lise, die vor wenigen Monaten das leerstehende Zimmer gemietet hatte! Lise - die ruhige Studentin der Psychologie, hatte in ihrem Haus gewohnt - unter ihrem Dach hatte der gefährlichste Sexualverbrecher des Landes gehaust. Der kalte Schweiß rann ihm den Rücken herab - Anna lag völlig regungslos - was war geschehen? Sein Gehirn setzte wieder ein - die Verbrecherin hatte keine Waffen - rasend warf er sie in die Ecke, trat nach ihr - dann hörte er zu seinem großen Erleichtern Anna leise aufstöhnen! Er donnerte der "Schwarzen Kapuze" noch schnell eins vor den Kopf und band dann seine Frau los, der nichts geschehen war. "Schnell, Anna - ruf die Polizei an", befahl er mit zitternder Stimme - aber dann entdeckte er, daß irgendetwas nicht stimmte! Lise jammerte und murmelte vor sich hin - nicht wie ein gnadenloser Verbrecher!

"Aber ich war doch nur in euch beide verliebt - ich wagte es nicht - ich wollte doch nur -", heulte sie verzweifelt.



Svend und Anna verstanden nur die Hälfte von dem, was Lise jammerte - die Erregung hatte sich noch nicht gelegt, aber sie begriffen doch, daß sie nicht der gesuchte Verbrecher sein konnte - aber was war sie dann? Ein freches Weib? Eine Psychopatin? Eine Ziege, der man es mal zeigen müßte?

"Jetzt werde ich dir verdammt noch mal zeigen, wie sich eine Vergewaltigung anfühlt!!", schrie Svend wütend und riß ihr mit Schaum vor dem Mund die Kleider vom Leib ...







Aber Lise hatte eine Bestrafung verdient - da gab es nichts! Lise schob ihren Hintern, voller Reue, langsam vor. Aber auch hier kam kein Peitschenhieb - die Peitsche sauste an ihr vorbei. - Die Rollen waren vertauscht - aber dann beruhigten sich die Gemüter. "Bitte liebt mich, Elise und Svend", flüsterte Lise leise, "ich brauche euch doch so sehr!"

Ohne etwas zu sagen, beugten sich beide zu ihrem Hintern hinab und bedeckten diesen mit vorsichtigen Küssen - vier Hände umklammerten ihr festes, weiches Fleisch . . .



Anna drehte gänzlich durch - die Erregung, Verwirrung und Angst vermischten sich in ihr zu einem gefährlichen Mischmasch. Svend fesselte Lise - die sah gar nicht mal schlecht aus - konnte sie wirklich so schreckliche Dinge getan haben? - - Aber man müßte sie bestrafen! "Nun beruhige dich doch, Anna!", sagte er mit belegter Stimme - - Annas Bewegungen wurden ruhiger - Lise kam auch ihr süß vor - was war denn eigentlich schon geschehen? Was jetzt? . . .





Eine Gruselgeschichte endete in einer Dreiecks-Orgie - Svend bohrte vorsichtig einen Finger in ihre Puderdose - dann riß er sich los und zog sich schnell aus. Währenddessen spielte Anna mit Lises Brüsten. Svend zwangte seinen Schleimerzeuger langsam in Lises feuchte Pflaume hinein - es war ein ziemlicher Umweg bis zu diesem Abschluß gewesen ...

ENDE



Der Gummisex wird von Gummi-Enthusiasten demonstriert und erklärt, deren erotisches Zusammenleben sich immer um glattes Gummi dreht.

Sie entkleiden sich in einem anderen Zimmer und treffen sich erst, als sie das aufregende Gummi anhaben. Für einen kurzen Augenblick stehen sie regungslos vor einander - dann hebt sie langsam ihre in Gummihandschuhen steckenden Hände und liebkost sein Gummi-Gesicht. Alles wirkt wie ein Ritual, man spürt förmlich die außergewöhnliche Situation mit ihrer speziellen Spannung. Wir bitten sie, zu schildern, was sie hierbei empfinden. Ihre Stimme zittert, etwas unsicher und erregt.

*Ja-sehen Sie mal das blanke - sehen Sie, wie blank und glatt das ist - ist das nicht die Glätte allen Glattens? Jeder Mensch mag blanke Dinge - manche Tiere zieht das blanke geradezu magisch an - meine Finger saugen dieses Gefühl des Vollkommenen in sich auf. Diese Glätte geht mir durch und durch - gerade das Gefühl ist es, die meine Mäse sich zusammenziehen läßt - es ist eine Art Vorspiel - es ist die Vorfreude auf ein erregendes Zusammensein - der Höhepunkt wird auf fast schmerzliche Weise vorbereitet.*

*"Wie lange macht Ihr dann dieses Vorspiel - wie lange spielt Ihr und wärmt Euch auf?," frage ich, die Antwort ahnend.*

*So lange wie nur irgendwie möglich - je länger und je langsamer wir uns aufwärmen können, je schöner und wilder ist dann der Abschluß. Sehen Sie, diese Beule hier - ist das nicht erregend?*

Sie zeigt darauf - umschließt sie - die glatte Beule, die seinen Penis ausmacht - leckt etwas am Gummi, die Wärme von seinem Geschlechtsteil geht durch den Stoff hindurch und wird dadurch auf geile Weise verstärkt, erzählt er mir durch die Gummimaske, während sie sich hinlegt und die ganze Gummi-

beule in den Mund nimmt. Erregt erzählt er weiter.

*Mein Penis spürt das Zungenspiel und die Wärme - die Wärme wirkt konzentrierter, verstärkt - durch meine Körperwärme wird das Gummi noch glatter - wenn ich dann ihre Schultern und Brüste berühre, wird alles eins - alles ertrinkt in geller Glätte. Natürlich ist das pervers - allein der Ausdruck "pervers" ist ja eine Perversität an sich, nicht wahr?*

Da muß ich ihm wohl oder übel recht geben. Das Mädchen kriecht hinter ihn, er stellt sich auf die Zehenspitzen vor lauter Geilheit, als sie beginnt, seinen Gummi-Hintern mit den Zähnen zu bearbeiten. Sie stöhnt ins Gummi hinein, schiebt eine Hand unter ihre Gummi-Tracht - spielt mit ihren eigenen Intimitäten. Er keucht und bittet sie, weiter zu machen.

Ich habe jetzt einen Finger in meiner Votze, können Sie das sehen? Das ist das Zeichen dafür, daß wir weitermachen. Und mein Mann kann auch nicht länger - jetzt müssen wir hinein kriechen!

Ich nicke und begreife den Sinn des Spieles - verstehe ihr besonderes Gefühl und ich sehe, wie sie vor lauter Erregung unkontrolliert zu zittern beginnen. Die kleinen Schläge des Gummis gegen die nackten Körper verraten, daß der nächste Akt bald kommen wird. Er stöhnt und versucht, den Zustand, in dem sich beide befinden, zu schildern.

Ohne Gummikleidung würde ich überhaupt keine Erektion haben - sie hätte saugen und kauen können, solange sie Lust gehabt hätte - und ohne Gummi hätte auch sie nicht den erregten Zustand erreichen können, der nun einmal die Voraussetzung für einen feurigen Geschlechtsakt ist - einen vollendeten Fick. Verstehen Sie, wie aufregend das ganze ist? Manchmal geht er mir mehrere Male hintereinander ab - aber sonst, wenn ich gewöhnli-



ches Zeug trage, kitzelt er nicht einmal!

Ein Teil der Gummi-Bekleidung ist nun entfernt worden, sein Penis scheint vor Spannung zerplatzen zu wollen - er gleitet in ihren Mund, während er ihren Gummikörper liebkost - beide erleben sie eine organische Explosion. Ich warte ab - und er erzählt weiter.

Sehen Sie, nicht nur meine Frau ist mein Gummi-Partner - keiner von uns hat was gegen andere "Erlebnisse". Ich nehme oft eine junge Dame mit nach Hause, bekleide sie mit Gummi - und dann geht es los, so wie hier. Einige wollen ja überhaupt nicht mitmachen - aber viele finden es ganz lustig - und manch eine sieht dann, daß es ganz spannend ist. Somit werden sie Mitglieder der Gummiliga, wenn ich so sagen darf.

Glauben Sie nun bitte nicht, daß ich immer und ewig einen Gummipartner habe - ich kann mir auch selbst helfen.

Sollte ich mal ohne Partner sein, kann ich mich selbst vergnügen und befriedigen. Ich hole mir dann ganz langsam durch den Gummi-Anzug einen runter - ficke sozusagen gegen das Gummi. Um ehrlich zu sein, habe ich eine besonders große Befriedigung daran, an mir selbst zu spielen. Vielleicht liegt es auch an der "Abwechslung". Oft gehe ich einfach nicht zur Arbeit - immer dann, wenn ich ganz verrückt in meiner Gummi-Tracht geworden bin. Tagelang onaniere ich dann, mit einer konstanten Erektion.

Bei uns gelten keine Regeln - wir machen, wozu wir Lust haben.

Während er erzählt hat, leitete er eine ganz normale "Von hinten Nummer" mit seiner Frau ein - nur ihre Oberkörper sind noch bekleidet.

Ich habe viel gelernt und glaube, einiges über die oft merkwürdigen und verschlungenen Wege des Sexes verstanden zu haben.

ENDE

antworten sollte. Zu verbergen gab es ja eigentlich nichts.

Natürlich mußte ich mit allen sieben sprechen, von den Briefen alleine konnte man sich ja kein Bild machen.

Gedacht, getan. Es dauerte vierzehn Tage, aber kostbare vierzehn Tage, die um nichts in der Welt missen möchte.

Die Dinge lösten sich von selbst, denn es war ja keine einseitige Wahl, die da getroffen werden sollte. In meinem anfänglichen Egoismus hatte ich geglaubt, daß ich derjenige sei, der die Wahl zu treffen habe. Gott sei Dank war das nicht der Fall.

Aber das Schicksal spielte mit. Das Mädchen, das ich am liebsten mochte, bekam ich auch. Ihre Sympathie wurde von mir erwidert. Ein Wunder war geschehen.

Ich fragte sie einmal, warum sie auf solche Annoncen reflektieren würde, aber sie antwortete mit einer Gegenfrage: Warum ich solche Annoncen aufgeben würde?

Wir fanden schnell heraus, daß wir zwei ganz gewöhnliche Menschen seien. Einfache Leute, die sich nach einem anderen Menschen gesehnt hatten.

"H" war vor einigen Jahren geschieden worden und hatte seitdem, genau wie ich, ohne Sex auskommen müssen.

In der ersten Woche besuchten wir uns gegenseitig, schlichen wie die Katze um den heißen Brei und lächelten verlegen. Bis wir uns ganz spontan umarmten. Und dann erzitterten unsere Welten in ihren Grundmauern, wir erwachten zu einem neuen Leben.

"H" und ich wurde innerhalb eines Monats um zehn Jahre jünger (laut Taufschein ist sie 38 und ich bin 52).

Es wäre wohl angebracht, einige Einzelheiten aus unserer ersten "Bettnacht" zu schildern. Wir haben auf jeden Fall nichts dagegen.

Obwohl wir ja beide genau das gleiche wollten, dauerte es doch etwas, bis wir soweit waren. Aber eines abends, als sie sich bückte, um ihre Stiefel auszuziehen, konnte ich mich nicht mehr zurückhalten. Vor Erregung und Nervosität bekam ich fast keine Luft mehr, als ich meine Hände unter ihren Plastikrock schob. Ich spürte fast ihre Nacktheit und hatte zu dem Zeitpunkt bereits eine gewaltige Erektion. Die hat mich übrigens schon immer geplagt. Dann zog ich meine Hände zurück, fand, daß ich zu weit gegangen war. Aber sie entschied die Sache, mutiges Mädchen. Noch heute lachen wir oft über diesen Augenblick.

Sie drehte sich um, lächelnd. Dann zog sie plötzlich ihren Rock hoch und klammerte sich an mich. Sie hatte ein ganz dünnes Höschen an, aber feige wie ich war, ließ ich sie es selbst ausziehen.

Ich werde nie den Moment vergessen, als ich langsam in sie hineinglitt. Sie erhob sich vorsichtig und ohne daß er hinausglitt, gingen wir im Gänsemarsch zum Bett.

Unser Leben begann von vorne. Danke für die Hilfe.  
Dieses Mal anonym.

# AMATEURKONKURRENZ









## LUCILLE/ FORTS. VON SEITE 18

tern ist durch den Plastik gut zu sehen, und die Bestrafung beginnt. Später muß sie die Cowboy-Hosen ausziehen und sich hinknien. Dann wird sie mit der flachen Hand auf den nackten Hintern geschlagen. Schliesslich geht sie auf ihr Zimmer und massiert ihren wundten Hintern, immer noch mit dem Mantel an.

Selbstverständlich ist das pervers, aber ist das schlimmer, als die Bilder, die in der letzten Zeit im W.S. waren, wie die Nahbilder, der Geschlechtsteile?

Ich hoffe, daß der kleine Seufzer Ihnen einige Ideen, in der gewünschten Richtung gibt.

Freundliche Grüße, Peter W.

*Lieber Peter.*

*Sie schreiben, daß es selbstverständlich pervers sei. Das ist es natürlich nicht, denn wissen Sie, was ich gerade gekauft habe? Zwei durchsichtige Plastikregenmäntel, also, in einigen Tagen fangen wir mit den Aufnahmen zu einer Serie an. Ich kann allerdings nicht genau sagen, wann es ins Heft kommt, aber es kommt!*

*Ihre Lucille.*

*Liebe Lucille.*

Haben Sie in Ihrem Briefkasten etwas Platz, für ein kleines Problem, das mein Mann und ich haben und über welches wir gern Ihre und die Meinung der Leser hören würden?

Wir haben eine sehr harmonische Ehe, mit einem guten Verhältnis zueinander und wir träumen nicht davon, das zu ändern.

Unser Problem ist nämlich rein physisch-sexuell, weil man Mann einen sehr kleinen Penis hat. Uns fehlt nicht die Erektion und beim Streicheln und Lecken, der Clitoris bekomme ich jedes Mal, wenn wir lieben, mehrere

Orgasmen nacheinander. Ich bin sehr warmblütig und leicht erregbar.

Doch für mich gibt es nichts schöneres, als einen richtig großen, steifen Penis! Und glücklicherweise ist mein Mann einig mit mir. Er hat keine Komplexe, auf Grund seines eigenen, kleinen Penis und er genießt es, zu sehen, wenn ich so einen großen hineinbekomme.

Deshalb haben wir es so praktiziert, daß ich zu einem Mann hinging und ihn ansprach, denn da konnte man seine Qualifikationen sehen. Dann sagt man zu ihm: "Guten Tag, ich kann sehen, daß Sie einen großen Schwanz haben. Wollen Sie mit mir und mich ficken, wenn mein Mann zuschaut?" Und teilweise sollte man dabei ja sicher sein, daß das einer ist, der den Mund hält!

Wir haben es, wie gesagt getan und jetzt ist es glücklicherweise so, daß ich (ich bin 21 Jahre alt) gut aussehe und habe einen wohlgestalteten Körper, also in der Richtung gibt es keine Probleme. Der erste, den ich gefragt habe, wollte gern, wenn er den Penis meines Mannes sehen konnte, damit er überzeugt war, daß er kleiner war, als seiner, aber das konnten wir ja schlecht, direkt am Strand. Der nächste wollte nur, wenn wir allein waren, er hatte also nicht genügend freie Einstellung genug. Aber es war ja reines Glück, daß wir noch einen dritten fanden. Er war also ein richtiger Kerl, ohne die moralischen Skrupel und ehrlich und dazu wohnte er weit von uns entfernt. Er würde die Situation also nicht ausnutzen und darüber sprechen! Deshalb wollen wir Sie und die Leser nach der richtigen Lösung zu diesem Problem fragen! Soll man sich bei einem der Clubs anmelden? Und glauben Sie, daß man die richtigen Männer in den Clubs findet? Es wäre interessant zu hören, was andere davon halten.

Freundliche Grüße, Adam und Eva.

Liebe Adam und Eva.

Es dürfte doch wohl etwas *Verwirrung* schaffen, wenn Sie am Strand einen anderen Mann befummeln und seine Frau daneben liegt.

Annoncieren Sie doch mal im WS. Das wird sicherlich zu etwas führen. Vielleicht antworten auch einige Clubs, dann können Sie unter ihnen auswählen.

Natürlich sind auch unsere Leser herzlichst dazu eingeladen, an uns zu schreiben, damit wir ihre Meinung hören.

Herzlichst, Ihre Lucille.

Liebe Lucille.

Ich finde, daß Du ein Prachtmädchen bist. Du antwortest immer gut und vernünftig, und solltest Du genauso hübsch sein, wie Du klug bist, müßtest Du eigentlich ein toller Käfer sein. Ich gucke mir oft die Zeichnung an, die Dich vorstellen soll. Stimmt sie mit der Wirklichkeit überein? Hoffentlich kannst Du die Rosen ab, aber Du wirst ja wohl eine große Vase für sie haben.

Ich möchte Dir schreiben, weil mein Mädchen und ich die Idee gehabt haben, meinen Penis Napoleon und ihre Mose Josephine zu nennen. Wie findest Du das? Da sie vor mir zur Arbeit geht, legt sie mir oft einen Zettel auf den Nachtschrank, wo Josephine sich bei Napoleon für die herrliche Nummer bedankt. Sollten andere Leser die gleiche Erfahrung gemacht haben, wäre es doch nett, von ihnen darüber etwas zu hören.

Lucille, versuch doch mal, einen Artikel von Gurlü ins Heft zu bekommen (sie war die erste, die wegen ihrer pornografischen Schreibereien bestraft wurde). Ich habe auch gehört, daß sie jetzt gute Porno-Filme macht und nicht diesen Mist, den man sonst zu

sehen bekommt.

Genug für heute.

Porno Frank.

Lieber Porno Frank.

Mal sehen, was sich mit Gurlü machen läßt.

Schönen Dank für die "Rosen". Ich habe genug Platz für sie, zwar keine große Vase, sondern viele kleine, denn ich liebe Blumen.

Die Josephine - Napoleon Idee ist wirklich gut, damit könnt Ihr viel Spaß haben, besonders wenn man bedenkt, daß Napoleon damals sehr viel "aushalten" mußte.

Es wäre eine schöne Sache, wenn ich von anderen Lesern hören könnte, wie sie ihre "Geräte" nennen.

Gruß, Lucille.

Liebe Lucille.

Ich möchte Ihnen eben einmal ein paar Worte schreiben. Ich lese Ihre Ratschläge an die Leser und finde sie recht gut. Viele Leser wünschen sich einen Mann, der dem Sadismus einiger Mädchen unterworfen wird. Sie wollen sehen, wie er ihre Pisse trinkt. Da ich ein 39-jähriger Mann bin, der sich denken könnte, Sklave zu sein, würde ich gerne gratis nach Kopenhagen kommen und mich vor ihre Füße legen; dann können sie sowohl groß als auch klein auf mich machen. Auch peitschen dürfen sie mich. Hoffe, daß ich gebraucht werden kann.

Gruß vom Sklaven.

Lieber Sklave.

Das einzige, wozu ich Ihnen raten kann, ist, eine Annonce bei uns aufzugeben.

Aber ich bin mir nicht so sicher, daß so viele unserer Leser Ihren speziellen Wunsch teilen werden, aber viel Glück möchte ich Ihnen doch wünschen.

Ihre Lucille.

## WIR TREIBEN GUMMI-SEX

Wir ließen sie in unser Atelier kommen und waren mit ihrer Anonymität einverstanden. Es spielt auch keine Rolle, wer sie sind, Hauptsache, wir können eine autentische Serie bringen.







# Sie wurde zur lesbischen Erotik verführt



Wie oft geschieht es nicht, daß wir um einander herumkrei-  
sen und im Stillen das gleiche wollen - und wie selten  
nehmen wir uns zusammen und eröffnen uns!



Wenn ich  
nur wüßte, warum  
ich so deprimiert  
bin.

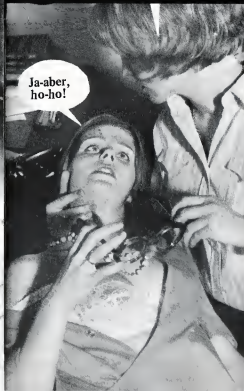
O - das  
müssen Sie bitte  
entschuldigen, Herr  
Direktor, ich ...



Ich muß  
es versuchen!

Ich halte  
das nicht mehr  
aus, ihr Duft!







Denk, bis  
jetzt kannten  
wir uns  
kaum!



Mach jetzt  
etwas anderes!





# Familien~sex in Spanien

ROMAN VON BENT HANSEN

## 6.

"Er ist drinnen", murmelt er. "Ich bin in dir drinnen!"

"Ja, Pier, ich weiß es. Du hast mich defloriert - entblümt, wie ich es nennen möchte. Laß ihn da!"

Er tat es, lag ganz ruhig auf ihr, das wunderbare Gefühl genießend, in einem weichen Mädchenkörper zu ruhen.

"Bitte laß ihn bleiben", bat sie nochmals, streckte ihre Arme aus und zog ihn an sich, küßte ihn. Er küßte sie zum ersten Mal und das neuartige Gefühl ließ ihn wollüstig erschauern. Dann schob er seinen Tauchsieder noch weiter in sie hinein, knallte gegen ihre Gebärmutter. Ihre Lippen waren weich und geöffnet und instinktiv ließ er seine Zunge in ihren Mund fahren - auch hier war es das erste Mal, daß er so etwas mit einem Mädchen tat.

Als er mit erneuten Fickbewegungen begann, wrang seine Schwester sich hin und her, ihr Herz schlug schneller, sie atmete heftig, ihre Brust bebte und sie spürte ein neues Gefühl in ihrem Körper, von ihrem Geschlechtsteil ausgehend. Sie wackelte mit den Hüften, um das Gefühl zu verschönern und spürte, daß sie einem phantastischem Höhepunkt gegenüber stand, der immer näher kam, während sie sich an ihren Bruder klammerte.

Der Junge konnte sich kaum noch beherrschen, er fühlte den zarten Griff der Muschel um seinen Prügel, küßte seine Schwester wild und spürte plötzlich, wie sein Dosenöffner zu zucken begann - bevor er wußte, wie ihm geschah, entleerte er sich in seine Schwester. Sie preßte sich an ihn, drückte ihren Körper gegen den seinen und kam selbst. Ihre Säfte vermischten sich mit dem Samen ihres Bruders.

Die warme spanische Sonne brannte auf die Costa Brava herab. Die Prieto-Familie war mit ihren beiden jungen Gästen, Jane und Pier, an den Strand gegangen. Vor zwei Tagen waren sie angekommen und hatten sich inzwischen an den spanischen Tagesablauf gewöhnt.

Belen Prieto, die sich in den ersten Tagen, nachdem sie in den Schoß der Familie zurückgekehrt war, unterdrückt gefühlt hatte, begann nun wieder, Pier zu betrachten und versuchte mit allen Mitteln, seine Aufmerksamkeit zu erregen, mit ihm alleine zu sein. Aber er wirkte ihr gegenüber gleichgültig, seit dem ersten Nachmittag. Sie ahnte natürlich nicht, daß das an der Affäre mit seiner Schwester lag.

Die Wahrheit war nämlich, daß Pier vom Erlebnis mit seiner Schwester überwältigt war. Es war sehr spannend





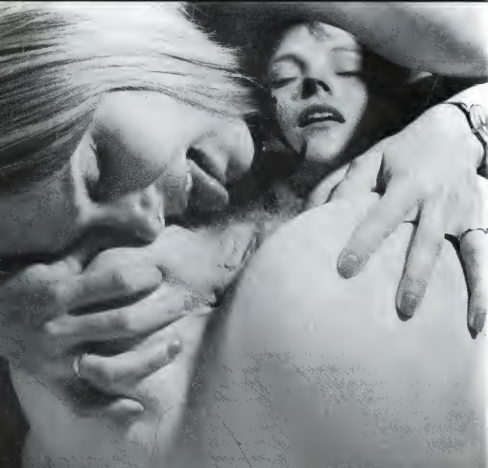


Ah,  
nicht so  
schnell!



... Stundenlang machen sie weiter - immer heißer und wilder wird ihre erotische Vereinigung. Sie haben einander gefunden - eine neue Freundschaft ist geboren worden ...

ENDE



Schreiben Sie an Week-end Sex  
Vesterfælledvej 6 - 1750 København V

# LESERBRIEFE

## Liebes Week-end-Sex.

Vor kurzem schrieb ein weiblicher Leser, daß es sehr bedauerndwert sei, daß so wenig Frauen von sich hören ließen. Das veranlaßt mich, an Sie zu schreiben. Vielleicht hat der Leserbrief einer schwedischen Leserin nicht viel Bedeutung, aber ich möchte Ihnen doch schreiben, daß ich persönlich für ein Blatt wie WS dankbar bin. In Schweden gibt es so etwas nicht. Es ist nicht nur schön, etwas zum Lesen und Gucken zu haben, sondern durch die Kontaktannoncen habt Ihr dazu beigetragen, meine Probleme zu lösen.

Ich bin nicht mehr die Jüngste, denn ich habe gerade die 45 passiert, aber wer sagt, daß eine Frau in diesem Alter keine Träume mehr hat? Oder starke Gefühle? Wenn man so starke Gefühle entwickelt, wie ich und dann einen Job hat (ich bin Akademikerin und unterrichte an einer Schule), der einem nicht erlaubt, sich so zu geben, wie man es gerne möchte, kann es schon sehr schwer sein. Dann muß man nur den Mut haben, es doch zu tun. Es dauerte einige Zeit, bis ich so viel Mut aufbrachte.

Ich trete hier als Repräsentantin für die Frauen hervor, die sich eine andere Frau als Partnerin denken könnten. Mein Problem ist also, daß ich lesbisch bin, aber ich möchte schon hier einfügen, daß man keine Angst haben braucht, wenn man "anders" ist. Leider habe ich erst ziemlich spät das Kontaktangebot von WS angenommen.

Als ich mich zu einsam fühlte, war es dann soweit. Zuletzt erreicht man einen Punkt, wo einem so ziemlich alles egal ist. Und ich bin froh, daß ich es getan habe, denn eine süßere und bessere Freundin als die, die ich jetzt habe, hätte ich sonst nie gefunden. Wir befanden uns beide in der gleichen Situation und hätten wir uns nicht ein Herz gefaßt, wären wir wohl beide noch einsam.

Wie lange unser jetziges Glück währen wird, weiß keiner von uns, aber daran denken wir auch nicht. Wir sind beide reife Frauen, die im Leben so manche Enttäuschung hinnehmen mußten. Wir erfreuen uns des Lebens und genießen es in vollen Zügen. Ohne zu übertreiben, kann ich heute sagen, daß ich durch unser Zusammensein jünger geworden bin. Es war ein spannender Tag, als ich sie zum ersten Mal am Malmö-Boot abholte. Glück oder erneute Enttäuschung, Gleichgültigkeit? Es dauerte nur einige Stunden, dann waren wir wie verwandelt. Wer hätte daran gedacht, daß zwei halb-alte Frauen sich erneut verlieben könnten? Und zwar so verlieben, daß es nicht schon am nächsten Morgen vorbei ist, sondern im Laufe der Woche sogar noch stärker wird!

Die sexuellen Gefühle erwachten bei uns beiden sehr schnell, denn wir waren lange Zeit einsam gewesen. Aber nicht nur das Erotische verbindet uns, auch viele andere Dinge interessieren uns. Wir trafen uns, bereit, in dem

FORTS. SEITE 59



der Graf: Schloßbesitzer und Gastgeber, berühmt für seine unerschöpfliche Phantasie im Erfinden amüsanten und neuer Gesellschaftsspiele



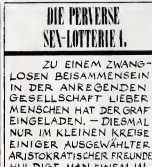
zur Favoritin des Grafen aufgestiegen und integriert in die Sitten und Gebräuche des Schloß-Lebens: die schöne unbekannte Anhalterin



...und ihre sanfte Freundin, die inzwischen einen Teil der Aufgaben der verflochtenen MIP Shark übernommen hat, unentbehrlich für jede Party

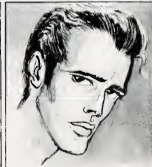


Joe, des Grafen treuer schwarzer Diener, standhaft und jeder Situation gewachsen, dabei ständig um das Wohl der lieben Gäste bemüht.



### DIE PERVERSE SEX-LOTTERIE I.

ZU EINEM ZWANGSLOSEN BEISAMMENSEIN IN DER ANREGENDEN GESELLSCHAFT LIEBER MENSCHEN HAT DER GRAF ENGELADEN. - DIE SMAL NUR IM KLEINEN KREISE EINIGER AUSGEWÄHLTER ARISTOKRATISCHER FREUNDE HULDIGT MAN EINEM IM SCHLOSS SEHR BELIEBTE GESELLSCHAFTSSPIEL - IMMER UNTER DER DEVISE: "NOBLESSE OBLIGE!"



ein junger Mann aus gutem Hause, der - obwohl recht kräftig gebaut - nichts von gewissen hinterhältigen Sexualpraktiken wissen will.



ein guter Freund des Hauses, nicht mehr ganz jung, der aber temperamentvoll und mit Eifer seine überschäumenden Einfälle verschiebt.



die Baronin, voll abgründiger Tiefe des Gemüts und grenzenloser Weite des Herzens, eine echte Tierfreundin, die umfangreich zur Partypelebung beiträgt.



der Herr Doktor, immer dann zur Stelle, wenn er gebraucht wird und sehr erfahren in Erster Hilfe.

Harit.



WAS MEINST DU, WERDE ICH HEUTE ABEND DEINEN GÄSTEN IN DIESEM KLEID GEFALLEN?!

GROSSARTIG! DEINE FETTE FOTZE KOMMT GUT ZUR GELTUNG. SIE WERDEN ALLE GEIL AUF DICH SEIN! NA, DAS WIRD EIN FEST!



WILLKOMMEN IM SCHLOSS !!  
ABER, ABER... MEINE HERREN!  
NICHT DOCH, ICH BIN IM DIENST!  
MEINE FREUNDIN WIRD GLEICH  
KOMMEN UND IHNEN GESELL-  
SCHAFT LEISTEN...!

STRAMME  
TITTEN  
!!!

STRAMME  
ARSO  
BACKEN  
!!!

DIE BEIDEN MÄDELS  
SIND UNBEZAHLBAR !  
SIE WERDEN FEST ZU EINEM  
KLEINEN ERFOLG  
VERHELFFEN  
!!!!





Es geschah so schnell, daß ich es nicht verhindern konnte. Harry drehte völlig durch, leckte sich mit der Zunge um den Mund - ich war wütend! Mosha beruhigte mich. Nun gut, dachte ich - wie du mir, so ich dir!! Harry überfiel inzwischen die Tänzerin, die nichts dagegen einzuwenden hatte. Diese Nummer würde Harry teuer zu stehen kommen - ich würde es ihm schon zeigen. Die Rache ist süß (oder Rache ist "Blutwurst", wie ein Freund von uns immer sagt).

FORTS. NÄCHSTE NUMMER

## LESERBRIEFE/

FORTS. VON SEITE 43

Moment aufzuhalten, wo es einem nicht mehr passen würde. Schnell fanden wir heraus, daß es doch sehr gut ging. Ich habe nie zu denen gehört, die gegen den Willen des weiblichen Partners mit ihr lieben wollen, und da wir schon nach den ersten Küssen eine sehr starke sexuelle Anziehung verspürten, kam es auch gar nicht erst zu einem Abbruch unserer Beziehungen. Alles war so natürlich und schön. In den letzten Wochen hat dieses Gefühl der Befriedigung auch nie nachgelassen.

Ja, dieser Brief sollte nur ein Ausdruck meines Glückes sein. Vielleicht haben andere Frauen das gleiche erlebt und können ihre Gefühle noch besser zu Papier bringen.

Ingela.

*RED: Dank für Ihren Brief, der sicherlich viele ermuntern wird.*

## An Week-end-Sex.

Abermals habe ich heute Ihr Blatt erhalten, wie auch schon in den vergangenen zwei Jahren. Immerhin bin ich Rentner. Mit besonderer Freude lese ich den Leitartikel, denn vieles ist doch sehr wahr. Ich habe erst kürzlich etwas ähnliches erlebt, das man bei Ihnen vor kurzer Zeit behandelt hat. Man beschuldigte mich, einige Nacktbilder in einem harmlosen Pinn-Up-Heft bemalt zu haben. Diese wurden beschlagnahmt, nachdem einige Kinder sie in die Hände bekommen hatten, obwohl man diese Produktionen in

jedem Kiosk kaufen kann. Ich hatte zwei ausgezeichnete Rechtsanwälte, aber der öffentlichen Meinung mußte Gerechtigkeit widerfahren. Also wurde ich bestraft. Na, was soll es. Um auf Ihr Blatt zurück zu kommen, ich finde es ausgezeichnet. Auch wir älteren Leute haben unsere Freude daran. Da ich gerade umgezogen bin, lege ich meine neue Adresse bei. Sollte Ihnen der Leserbrief gefallen, dürfen Sie ihn ruhig veröffentlichen.

Freundliche Grüße, G.M.

## Leserbrief.

Man hat ja schon so allerhand hier lesen können, von den verschiedensten Frauen, die an den unmöglichsten Plätzen vernascht wurden und so (in den öffentlichen Transportmitteln und dergl.). Meine Geschichte dürfte nicht ganz so unwahrscheinlich klingen.

Ich bin jetzt ein 45-jähriger Mann - normal groß geworden, auch auf sexuellem Gebiet - habe also, genau wie meine Kameraden, in der Pubertät onaniert.

Ich wurde erst recht spät verlobt und heiratete noch später und mußte daher zwischen meinem 15. und meinem 25. Lebensjahr kräftig mit der Hand nachhelfen.

Ich habe heute zwei Kinder und komme mit meiner Frau auf sexuellem Gebiet recht gut aus. Aber nun zum Problem. Vor gut fünf Jahren sah ich auf einer Toilette ein großes Magazin mit Porno-Bildern, über 300 Frauen in den geilsten Stellungen - scharf bekleidet, lüstern etc. - unwiderstehlich.

Ich setzte mich hin und betrachtete die Fotos und wurde unheimlich geil. Natürlich hätte ich das Magazin wegwerfen sollen. Aber ich las auch noch obendrein den Text, der unter den einzelnen Bildern stand. Hier ein klein-

gewesen, zuviel für ihn und er war anschließend auf sein Zimmer gegangen, wie im Traum, unfähig, an das Erlebte glauben zu können. Er habe wirklich seine Schwester gepudert, sagte er sich immer wieder. Nein, es war kein Traum gewesen. Er hatte seine Latte in ihren Schoß gebohrt, war in ihr gekommen und ihr vielleicht ein Kind gemacht. Er spürte, wie seine Kehle sich beim Gedanken daran zusammenzog.

Die gleichen Gedanken peinigten ihn auch noch am darauffolgenden Tag. Er mochte seine Schwester nicht anucken und noch weniger das spanische Mädchen, das er noch vor einigen Tagen so gerne gefickt hätte.

Aber am dritten Tag, als Jane in ihrem knappen Bikini neben ihm lag und Belen nur wenige Schritte entfernt saß, wenn auch in einem eintelligen Badeanzug, drehten sich seine Gedanken wieder um Sex. Er betrachtete die beiden Mädchen und sein Verlangen wuchs. Er schob seine Schuldgefühle beiseite und dachte nur noch daran, wie er eine von ihnen mit ins Bett kriegen könnte.

Er fühlte sich stark von seiner Schwester angezogen und wußte, daß sie sofort mit ihm ins Bett gehen würde, wenn er sie nur darum bat. Sie hatte ihn so sehnsuchtsvoll anguckelt und hatte immer mit ihm reden wollen. Aber Belen interessierte ihn noch mehr. Er war erregt beim Gedanken daran, sie zu besitzen. Wenn er sie ficken würde, wäre sie das zweite Mädchen, das er innerhalb einer Woche besessen hätte. Auch würde er gerne mal etwas neues probieren. Das erste Mal, als er mit ihr zusammen gewesen war, hatte sich ja nichts ereignet. Jetzt würde es richtig werden.

Die beiden Mädchen lagen an jeder Seite von ihm, so dicht, daß er sie ohne weiteres berühren konnte, aber Belens Eltern, die in Strandkörben saßen und eifrig die neuesten Wochen-

zeitschriften lasen, waren so nahe bei, daß sie jede Annäherung sofort sehen würden. Er würde Schwimmen vorschlagen und dann versuchen, Belen alleine zu sprechen, um herauszufinden, ob er auf ihr Zimmer kommen sollte.

"Wollen wir Schwimmen?", fragte er und sah erst Belen, dann Jane an.

"Laß uns", sagte Jane und Belen erhob sich schnell aus dem Sand.

Die drei jungen Menschen liefen ans Wasser und tauchten Sekunden später in den warmen Wellen unter. Der Junge führte an und die beiden Mädchen, ausgezeichnete Schwimmer, folgten ihm dichtauf. Er tauchte und kam 10 oder 12 Meter von Jane entfernt wieder hoch. Er tauchte nochmals und schwamm auf Belen zu. Belen sah ihn sofort und schwamm zu ihm hin. Sie konnten noch stehen und Belen wischte sich das Wasser vom Gesicht. Er schwamm ganz dicht an sie ran und berührte sie für einen kurzen Augenblick. "Was würdest du sagen, wenn ich auf dein Zimmer käme".

"Möchtest du das immer noch?", fragte sie, und ließ ihre Stimme gleichgültig klingen. "Du hast ja kaum mit mir gesprochen, seit wir hier sind".

"Nein, das ist nicht wahr, Belen", sagte er und versuchte verzweifelt, sie zu überreden, "ich mußte mich nur erst an die Umgebung gewöhnen. Alles ist so anders, verstehst du. Kann ich dich heute Abend treffen?".

Sie lehnte sich etwas vor und guckte schnell zu Jane, die gut 15 Meter voraus schwamm. "Küß mich, schnell". Er küßte ihre salzigen Lippen und die Wellen schoben ihn an ihre Brust heran. Dann sagte sie: "Ja, heute, nach halbelf". Dann schwamm sie hinter Jane her, mit kräftigen Brustzügen.

Als sie an den Strand zurückkehrten, gingen die beiden Mädchen in ihre Kabine.

FORTS. SEITE 66

## Die Entlassung machte ihn den Mädchen im Büro gegenüber pervers 2.

Die große erotische Befriedigung, die Morten erlebt hatte, machte ihn froh und gleichgültig. Tonjas und Mettes Versuch, ihn zu überwältigen, hatte ihn erzaunt. Er machte kaum eine Abwehrbewegung - dann war ihr Angriff plötzlich beendet worden - im Gegenteil, sie hatten sich fesseln lassen und auch nicht gegen den Gummi-Penis protestiert. Jetzt stand Morten und genoß den Anblick des Prügels, der in der Muschel zuckte...





Sein fester Griff um die fetten Arschbacken war hart, aber nicht brutal - die Alte stöhnte nicht schlecht - Morten schob ihren Po zur Seite und pfiff den letzten Freddy-Heimweh Schlager vor sich hin. Er hätte sie gern gefickt - Mette fragte sogar leise danach - aber seine Votzenbürste konnte nicht mehr - also untersuchte er ihr Po-Loch ...



... dann band er sie alle zusammen und zog sie über den Fußboden - so eine Art "Revierreinigen". Aber den Mädchen gefiel das - er wollte sie peinigen, aber sie besaßen die Frechheit, es zu genießen! Blödes Weibervolk, dachte er und mußte unwillkürlich an seine Zeit beim Bund denken - er hatte einen putzgeilen Spieß gehabt - der hätte die Weiber man jeden Freitag holen können! Als sein Schleimerzeuger wieder zu wachsen begann, fickte er sie, der Reihe nach ...

ENDE



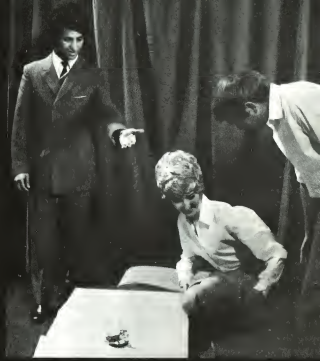


# Die Sex-Orgie im mystischen Nachtlokal 1

Mein Mann war mir untreu gewesen  
- anstatt einer Scheidung beschlossen wir,  
Ferien zu machen - aber im Sex-Club ging es dann doch schief.



Harry war mir untreu  
gewesen - tagelang hat-  
ten wir uns gestritten.  
Aber statt der Schei-  
dung beschlossen wir,  
Urlaub zu machen und  
gemeinsam die Sache zu  
vergessen suchen. Im  
Flugzeug versicherte er  
mir ewige Treue - er  
schnurrte wie ein Neu-  
verliebter - - - Mosha  
trafen wir, noch bevor  
wir in unser Hotel ge-  
langten - er wußte, wo-  
hin wir am ersten  
Abend gehen konnten.  
Die größte Parodie auf  
einen Nachtclub, die  
man sich denken konnte  
- erst dachte ich, man  
wollte uns verar-  
schen ...





Es gab keine Musik - nur so einen Trommelrhythmus hinter dem schmutzigen Vorhang. Aber spannend war es doch, besonders als ein Weibsbild begann, sich auf der sogenannten Bühne zu bewegen. Beide zuckten wir zusammen - besonders aber Harry. Die Tänzerin war zwar weder besonders hübsch noch anziehend, aber erregend war ihr Tanz doch - faszinierend. Moshal grinste vor sich hin und ich wurde langsam sauer, besonders als Harry so einen träumenden Ausdruck in den Augen bekam.

Ich haßte diese Ziege, ohne zu wissen, warum - aber ich schämte mich auch, nur herumzusitzen und geile Gefühle zu entwickeln!

Keiner wird je von mir hören, daß mir ihr Tanz gefiel - aber um Harry stand es noch schlimmer - er verdrehte die Augen und reagierte auf nichts mehr.

Dann sah ich, daß er beide Hände im Schritt zusammenpreßte - ich wollte sofort ins Hotel zurück, aber Moshal grinste nur schmierig - Spaghettifresser - mir wurde es langsam mulmig hier!

Aber dann hatte ich selbst geile Gedanken - und zwar kreisten die um Moshal!



Ich wußte weder ein noch aus - einerseits wollte ich sofort nach Hause - mit Harry ins Bett. Er hatte es bitter nötig. Aber ich wußte, daß er nicht mich begehrte. Andererseits wollte ich Moshal vernaschen - ein feuriger Typ! Dann erschreck ich - Harry hüpfte auf die Bühne!



# Ich haßte die Männer

Ich war nicht viel älter als zwölf, als ich die erste Fickkanone in mir hatte. Oben, auf dem Trockenboden - und der Schwanz war nicht viel größer als der kleine Finger meines Vetters.

Einen Monat später hatte ich dann den ersten Tauchsieder in mir - leicht hart, und ich hatte nichts als Bauchschmerzen hinterher. Diese dummen Nachwirkungen verschwanden aber nach einer Woche, als meine Pflaume sich an diverse Größen gewöhnt hatte. Dann ging ich amok - das tun viele junge Mädchen, wenn man sie erst einmal geöffnet hat.

Bevor ein Jahr um war, hatte ich elf Schwänze in mir gehabt - einen davon sogar hintendrin.

Dann kam der große Umschwung -- ein netter Vikar von der Schule wollte eben seinen Prügel in mich hineinschie-

## Mein reichstes Sexual-Erlebnis

ben. Wir standen eben hinter der Tür - man konnte sie also nicht öffnen und durch die Tür konnte man uns auch nicht sehen - er spreizte die Beine, um an meinen Hintern zu gelangen - den hatte ich ihm nämlich zugekehrt, während ich mich an meinen Knöcheln festhielt - als ich urplötzlich sauer wurde!

Ich spürte seine gespannten Muskeln und hörte ihn stöhnen. Das wäre das erste Mal mit einem Schulmädchen, heulte er - - - und da geschah es! Er und alle anderen Männer hingen mir plötzlich zum Hals heraus! Seine nasse Eichel rutschte eben in meine Möse hinein - ich donnerte mit dem Kopf gegen den Papierkorb, als er zuschob - - - da erhob ich mich, die Lanze wippte in der frischen Luft herum, und er stand und stotterte "aber, aber", als ich mich umdrehte und das Höschchen wieder hochzog. Lange guckte ich ihn kalt und abweisend an - - so ein geiles Schwein!

Dann ging ich, knallte ihm die Tür vor den sappelnden Mund - "Er wollte doch nur dies und jenes - ob ich ihm nicht wenigstens zugucken würde - oder seine Hand halten?"

An dem Tag fand ich zu mir selbst - fand mein Sex-Muster.

Ich habe seit der Zeit keinen Schwanz aus Fleisch und Blut mehr gesehen - das ist jetzt zwei Jahre her - und die Männer hasse ich immer noch.

Aber ich liebe Penisse - kleine und große, kurze und lange, schwarze und weiße - einen oder mehrere auf einmal!

Ich denke mir meine Schwänze einfach aus! Dazu gebraucht man keine Männer! Meine privaten Gnadenspende - ohne die dazugehörigen Männer - tun genau das, was ich will. Auch Sachen, die es in Wirklichkeit nicht geben würde! Ich kann vier Phantasie-Lanzen auf einmal saugen - kann Dutzende gleichzeitig spucken lassen - überall an meinem Körper, Ich habe all die Bürsten, die ich nur haben will!



Sieht man tagsüber irgendeinen Mann - einen Astronauten oder so - kann man sich des Nachts mit seinem Stempel vergnügen. Ich hasse die Männer - auch die Frauen - aber ich liebe die Schwänze, um der Schwänze willen!

Gestern mußte ich lachen - ich hatte das ganze Bundeskabinett eingeladen. Schnell wählte ich andere Leute (das war nämlich noch zu Kiesingers Zeiten).

Wenn ich von meinen Penis träume, spiele ich mit meiner Möse - lasse die Finger sachte über den Kitzler gleiten und kreisen. Es ist schön, sein eigener Herr zu sein - wann man will, wo und so oft man will!

Nächste Woche werde ich fünfzehn Jahre alt - wie wird es in Zukunft um meine Gefühle zu den Männern stehen? Ich galube, ich möchte den Physiklehrer doch mal physisch kennenlernen!

Der war damals Vikar!

ENDE



er Auszug:

"Nun komm schon, du willst ja, er ist so steif - !" "Warum willst du dir keinen runterholen, das ist doch schön?" "Keiner sieht dich, auch wenn du verheiratet sein solltest, etwas Abwechslung ist immer gut". "Hast du vergessen, wie prima es ist, sich einen zu klatschen?" "Ein einziges Mal schadet doch nicht".

Ich konnte es nicht lassen, ich ließ mich dazu verleiten, mir einen herunter zu jubeln. Es klang so überzeugend, ein einziges Mal könnte doch wirklich nicht schaden. Also jubelte ich mir einen runter - es war schön - viel zu schön, wie sich später herausstellen sollte. Ich nahm das Heft mit nach Hause und versteckte es dort. Als meine Frau ihre Periode hatte, holte ich es hervor und onanierte auf der Toilette. Das geschah nun immer häufiger und eines abends dachte ich, jetzt ist es genug! Also warf ich den Mist in den Mülleimer und kroch mit den besten Vorsätzen ins Bett. Aber - leider, am nächsten Morgen tauchte ich in den Mülleimer und kramte das Heft wieder hervor.

Ich mochte es nicht vermissen. Meine Frau vernachlässigte ich, fickte sie nicht mehr, sondern begann, Porno-

-Hefte zu kaufen. In meiner Phantasie wüchse ich all die Frauen, die dort abgebildet sind.

Immer wieder beschließe ich, aufzuhalten, aber sehe ich dann eine Frau mit gespreizten Beinen sitzen oder ein Porno-Heft, verschwinde ich sofort auf dem nächsten Klo und onaniere. Muß jeden Tag onanieren.

Sollte der Produzent je sehen, was er mit seinem Magazin bei mir angestellt hat, wird er sicherlich laut lachen. Und wenn alle die Frauen, die sich für solche Aufnahmen fotografieren lassen, wüßten, wie das auf mich wirkt, würden sie es sicherlich noch einmal überlegen.

Dieser Brief als Warnung an alle, die auch meinen, einmal ist keimnal. Vielleicht schadet es den Jugendlichen nicht - aber uns Älteren, die oftmals eine langweilige Frau haben, bekommt es nicht.

"Der Onanier-Sklave".

RED: Warum ist die Frau denn langweilig?

# INA









# Familien~sex in Spanien

FORTS. VON SEITE 50

Belen zog ihren Badeanzug aus und stand nackt in der Umkleidekabine. Sie bückte sich nach einem Handtuch, um sich abzutrocknen. Jane, durch die Gegenwart des älteren Mädchens etwas scheu geworden, behielt ihren Bikini an, während sie ihren B.H. leicht hochschob, um ihren Oberkörper zu frottieren. Aber sie konnte nicht umhin, die prächtige Gestalt des spanischen Mädchens zu bemerken und sie verspürte ein merkwürdiges Gefühl, als sie die massigen Brüste mit den dunkelbraunen Warzen und die Menge Schamhaare sah, die sich zwischen Belens Beinen ringelten.

Belen sah, daß sie sie betrachtete.

"Du hast mich noch nie nackt gesehen, oder? In Spanien ziehen sich die Mädchen nie vor anderen Mädchen aus, aber ich glaube, daß ich da anders bin. Ich mag mich gerne ausziehen und es ist mir egal, wer mir dabei zuguckt, wirklich. Ich hätte große Lust, am Strand entlang zu laufen". Sie erhob sich und mußte unwillkürlich über die Art des englischen Mädchens lachen, ihren halbnackten Körper zu bedecken. "Du brauchst dich nicht zu genieren. Ich finde, du bist süß," sagte sie und zog das Handtuch herunter. Janes Bikini fiel zu Boden und ihre kleinen, aber süßen Brüste waren nackt Belens Blicken ausgeliefert.

"Ich glaube wirklich, daß ich leicht schamhaft bin. Das ist aber erst, seit ich meine Menses habe. Ich bin scheu geworden, mag mich selbst nicht mehr und so", sagte Jane leise.

"Das kann ich verstehen. Aber von jetzt an schämen wir beide uns nicht mehr vor einander", sagte Belen und betrachtete Janes Brust und ihren Un-

terkörper, der immer noch von der Bikini-Hose verdeckt wurde.

Jane bückte sich und streifte ihr Höschen ab und begann sich abzutrocknen. Belen sah das liebe Schulmädchen begehrt an. Sie hatte große Lust, ihre Hände über diesen weichen Körper streicheln zu lassen.

Jane legte das Handtuch ab und in diesem Augenblick ging Belen zum Angriff über, sie trat neben ihre Freundin und streckte die Hand nach ihr aus. Sie berührte ihre linke Brust und legte den freien Arm um ihren Hals und sah ihr tief in die überraschten Augen. Nach einer Minute war auch alles schon wieder vorbei. Jane genoß den Finger der Spanierin auf ihrer Brustwarze, aber diese zog sich mit einem Ausdruck des Bedauerns zurück. "Das hätte ich nicht tun sollen", murmelte sie, "aber ich wollte dich so gerne berühren".

Schweigend zogen sie sich an. Jane guckte ab und zu ihre Freundin an. Kurz darauf waren sie wieder im Freien und gingen zu Pier hin, der sich in der Sonne getrocknet hatte und eine Hose über seine Badeklamotten gestreift hatte.

Gegen viertel vor elf kam Pier leise in Belens Schlafzimmer geschlichen. Sie hatte die Gardinen vorgezogen, nachdem sie sich entkleidet hatte und er konnte einige Lichter von Alicante durch die verhangenen Fenster sehen. Es war eine dunkle Nacht, mit Ausnahme von den Lichtern der Stadt und es dauerte einige Minuten, bis die Augen des Jungen sich ans Dunkel gewöhnten. Dann sah er, daß Belen nackt auf ihrem Bett lag.

FORTS. NÄCHSTE NUMMER

# Porno in alten Tagen





Der blanke, warme und überaus nasse Schwanz zitterte in ihrer schmalen Hand - langsam, etwas ängstlich, kam sie mit ihren Lippen näher - ein weicher Kuß - ein leises Ziehen - dann das gleitende Gefühl des Prügels, der ihre Lippen massiert. Niels haut seine Lende hoch und runter - fickt sie zwischen Zunge und Gaumen - küßt ihre Brustwarzen mit seiner klebrigen Zunge (man sollte vor der Nummer nie Bonbons lutschen) - er zieht sie zu sich hoch und dreht sich dann um. Jetzt hockt er über ihr und haut ihr seinen Schleimerzeuger tief in den Rachen hinein - am liebsten hätte er sie ja gefickt, aber erstens wollte sie noch nicht und zweitens wagte er es auch nicht. Sie saugte und massierte nicht schlecht - Nelly und Poul waren schon zum Haupttakt übergegangen.



Niels krümmt sich geil zusammen - die Alte jubelt ihm einen runter, daß es nur so staubt. Dann aber kann er nicht mehr - er rotzt ihr die ganze Ladung (ca. 2 Millionen mögliche Nachfolger) über den Schädel. Sie badet in seinem Samen - dann tat es ihr doch leid - er hatte nicht einmal einen Finger in ihrer Pflaume gehabt - seine Votzenbürste wurde immer kleiner. Sie schloß die Augen und versuchte, in Gedanken den nächsten Fick vorzusuplen - da gab es nur eins: Schnell aufgeilen und ihn dann sofort hineinziehen!

Auf dem Teppich dagegen machte man es richtig - dort jubelte man dem Höhepunkt entgegen. ENDE





# JUNGE EROTIK

Sie waren Jugendliche - kreisten um einander herum - eine Möglichkeit oder Chance abwartend. Eines Tages brechen dann die Naturkräfte durch - der erste Sex-Tag ist da und die Welt sieht gleich ganz anders aus . . .



Sie standen nur so herum - redeten dummes Zeug, froren und langweilten sich. Alle waren etwas erregt, denn sie dachten das gleiche - alle wußten sie, daß Mias Eltern verreist waren - sie könnten alleine sein - freie Bahn und so. Wenn sie es nur wagen würden - man genierte sich noch etwas - man dachte an SEX. "Du - äh, Mia, sollten wir nicht eben einmal zu dir gehen?", fragt Poul, so nebenbei.



"Das könnten wir eigentlich - haben ja doch nichts vor", sagt Mia. "Aber ich rufe eben zu Hause an - nur zur Sicherheit", lacht sie, erregt beim Gedanken daran, was sie alles anstellen könnten. Keiner nimmt den Hörer ab - Gott sei Dank! Grünes Licht - Poul guckt Mias Beine an - sein Blick verrät seine Gedanken! Die Mädchen fahren unbewußt noch einmal mit der Hand durch ihr Haar - dann gehts los, in Richtung Heimat! Sie gehen unnatürlich langsam - obwohl sie am liebsten gelaufen wären! Ruhig legen sie ihre Mäntel ab - berühren sich wie zufällig. Die drückende Ruhe wird mit etwas Wein überbrückt - - gleich wird es los gehen!

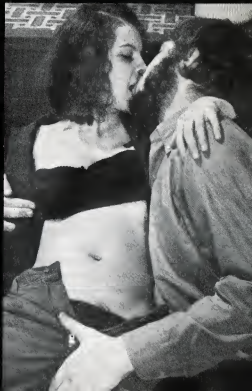




Die eine Flasche wurde zu vielen - die Verlegenheit verflog. Niels wurde frech - er begann zu schmusen. Zuerst Mias Knie, das sie schüchtern, an das andere drückte - doch dann überwandt sie ihre Scheu und öffnete bereitwillig die Beine. Dann küßte sie Niels...



Niels hatte den Anfang gemacht und Poul benutzte das als Argument. Die Minuten verstrichen - es vergingen Stunden - das Spiel wurde immer tiefgehender. Die nervösen Hände glitten über das Zeug - dann krochen sie langsam darunter, immer weiter - ihrem Ziel entgegen.





Die Spannung und die  
Geilheit flog ihrem  
Höhepunkt entgegen -  
der Vulkan kam zum  
offenen Ausbruch. Die  
schwere und komplizierte  
Einleitung war  
vorbei. Ein Kleidungs-  
stück nach dem anderen  
flog auf den Haufen, in  
der Ecke - bis alle völlig  
nackt waren. Die vor  
Spannung schweißnas-  
sen Leiber glitten über  
einander und vorsichtig  
und zärtlich glitten die  
feinfühligten Zeigefinger  
in die Mäse der  
Mädchen. Die Umwelt  
verschwamm und sie  
waren allein, in ihrem  
eigenen „Sex-Spielzirkel“  
...



Alle Nebensächlichkeiten und alles  
Teichtelmechtel verschwanden - die  
Mädchen stöhnten und schrien befreit  
und die Jungen wandten sich im aufzie-  
henden Orgasmus. Zum ersten Male  
berührten sich ganz zart und vorsich-  
tig, ihre Geschlechtsstelle - sie leckten  
und küßten ...









# EROTISK TVANG

EROTISCHER ZWANG • ENFORCED SEX



Ein Pornoheft, im internationalen Format.  
Ein Heft für die, die etwas Neues und völlig Anderes brauchen.  
Ein Heft, mit superstarken Fotos und besten Farben.  
Ein Heft, mit mehr Farbseiten, als normal.  
Ein Heft, das nur DM 15,- kostet.  
Ein Heft, das Sie bald haben müssen, weil es das "Heft" für SIE ist.